



Vater und Sohn modeln im Duo bei der Modenschau.

Mit Lebensfreude und Erfolgsgeschichten

Solidaritätstag in der Räucherei für Afrika



Lea Steininger serviert Rableau mit Erdnussauce, Geflügel, Reis und Spinat.

Gaarden. Probleme über Probleme werden dem afrikanischen Kontinent nachgesagt. Weil die Europäer davon erstens selbst genug haben und sie obendrein an der Lage im zum billigen Rohstoff- und Nahrungslieferanten degradierten Afrika nicht ganz unbeteiligt sind, schauen sie lieber erst gar nicht hin. Der Afrika-Solidaritätstag versuchte am Sonntagabend in der Räucherei, dem entgegen zu wirken.

70 Gruppen gehören dem schleswig-holsteinischen „Bündnis Eine Welt“ an. Die weitaus meisten davon kümmern sich nach Angaben von Mitarbeiterin Ulrike Neu um



Trommeln für Afrika beim Solidaritätstag: Auch die Musik der Gruppe „Safrafra“ ließ beste Partystimmung aufkommen. Fotos mag

Afrika. Und das sehr erfolgreich, wie auch ihre Kollegin Nicole Gifhorn bestätigt. Mitgetragen werden die Initiativen oftmals von hier lebenden afrikanischen Einwanderern, die über profunde Kenntnisse in ihren Herkunftsländern verfügen und wissen, wie am wirksamsten Unterstützung geleistet werden kann. Weil diese quasi geborenen Experten außer ihrer Zeit nicht selten auch einen erheblichen Teil ihres Einkommens investieren, lassen sich mit kleinen Projekten immer wieder bemerkenswerte Wirkungen erzielen.

Solche positiven Beispiele rückte das Bündnis in der Räucherei in den Vordergrund, um zu zeigen, dass Afrika eben nicht nur aus Problemen besteht. Acht Gruppen aus Kiel und Umgebung dokumentierten an ihren Ständen ihre Erfolge in sehr unterschiedlichen Bereichen. So begann der vor zwei Jahren gegründete Verein „Frauenwege für Togo“ mit Schulpatenschaften, brachte danach eine von Frauen bewirtschaftete Hüh-

nerfarm mit auf den Weg und engagiert sich inzwischen auch für eine Nähwerkstatt samt Solaranlage. Vom Kindergarten über eine Klinik bis zu einem Bürgerhaus reicht die Palette der Projekte, die der Deutsch-Ghanaische Entwicklungshilfverein fördert, während die Familienhilfe Senegal erst in diesen Tagen medizinische Hilfsmittel nach Afrika verschickt hat.

Neben solch harten Fakten bot der Solidaritätstag anlässlich der Interkulturellen Wochen vor allem Lebensfreude. Eine fulminant-farbenprächtige Modenschau, ein afrikanisches Büffet, jede Menge Gelegenheit zum Trommeln und direkt in die Beine gehende Musik der Gruppe „Safrafra“ ließen beste Partystimmung aufkommen. „Ich fühl mich wie zuhause“, schwärmte nicht nur Besucherin Petra Schnack, die es bei diesem netten Abend nicht belassen will. Sie deckte sich an den Ständen reichlich mit Material ein und will sich jetzt eine Gruppe aussuchen, in der sie sich engagiert. mag